

Wohnungspolitik



Das Universum in Neukölln. Gefunden in der Kita „Pimperle“, Niemetzstraße 11

Liebe Kiezbewohnerinnen und Kiezbewohner,

nun sind sie da, die Zusagen und die Abstimmungsergebnisse, dass das Land

Berlin die Aufstockung der Mittel des Programms „Soziale Stadt“ für das Programmjahr 2011 übernimmt. Wie wir mehrfach berichteten, hat sich die Bundesregierung zu zwei Drittel aus der Finanzierung zurückgezogen. Das Berliner Abgeordnetenhaus hat am 16.02.2011 diese Aufstockung beschlossen. Aus diesem Grund kann das Quartiersmanagement Richardplatz Süd nun wieder einen Ideenauftrag für Projekte im Gebiet formulieren und lädt Sie dazu ein, sich zu beteiligen.

Wohnungspolitik für alle?

Mit Sigmar Gude konnten wir einen ausgewiesenen Experten der Berliner und der Neuköllner Wohnungspolitik für unseren Schwerpunkt gewinnen. Die Leser kennen ihn, weil er die Haushaltsbefragung zur Mietenentwicklung im Gebiet durchführte. Besorgniserregend ist dabei die Preisentwicklung der Mieten, nämlich nach

oben. Damit teilt der Richardkiez eine Entwicklung mit anderen Berliner Bezirken. Immer häufiger müssen in Berlin die Menschen ungefähr ein Drittel von ihrem Haushaltseinkommen für Miete ausgeben.

Neben dem Schwerpunkt, gibt es natürlich wieder viele spannende Geschichten, vor allem freut uns, dass die Richardkids weiterhin am Ball bleiben. Dieses Mal berichten sie von ihren Hobbies. Ob Graffiti ein anerkanntes Hobby ist, wird sicherlich kontrovers diskutiert, jetzt lässt sich an der Schmiede zumindest die handwerkliche und künstlerische Form dieser Jugendkultur nachvollziehen.

Das Projekt „Aktivierung von Gewerbetreibenden“, umgesetzt durch den Unternehmensberater Eberhard Mutscheller, lief im Dezember 2010 aus. Anlass für eine *Projektreportage*.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen

Bernhard Stelzl

Im Heft

Aus dem Kiez Seite 2
Deutsch als Basis: ZeBus e.V.
Richard Kidz - Hobby

Für den Kiez Seite 3
Aktion von Kingz & Queens
Chafeai El Mellouki - ein arabischer Lehrer an der Löwenzahn-Grundschule
Programm „Soziale Stadt“ offiziell beschlossen

Schwerpunkt Seite 4 - 5
Wohnungspolitik
Interview mit Sigmar Gude
Gesetzesinitiative will Mietrecht ändern
Vielfältige Angebote für Mieterberatung

Kalender Seite 6 - 7
Veranstaltungen, Termine und Orte
„AspE-FamilienForum Rixdorf“

Projektreportage Seite 8
Aktivierung von Gewerbetreibenden

Guten Tag auf Italienisch
„ciao“



Remi Gürel: Hereinspaziert!

ZeBus e.V.

Zentrum für Bildung und Sprache

Schudomastrasse 11, 12055
Berlin - Tel.: 030 68084463
E-Mail info@zebus-ev.de

Das komplette Angebot finden Sie unter:

www.zebus-ev.de

Deutsch als Basis: ZeBus e.V.

Bernhard Stelzl

Wer durch den Richardkiez geht, der sieht in letzter Zeit häufiger grün/lila Flyer und Plakate. Sie werben für ZeBus e.V., das steht für Zentrum für Bildung und Sprache. In der Schudomastrasse 11 bietet Elif Duyar, Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache und Vorsitzende des Vereins ZeBus, gemeinsam mit Remi Gürel Deutsch-Sprachkurs an. Elif Duyar erklärt, dass die Kurse verschiedene Niveaus bedienen: Von Alphabetisierungskursen bis zum Deutsch Test für Zuwanderer (Kurzform DTZ-Prüfung). „Den Kern unserer Kurse bilden die Integrationskurse, bestehend aus einem Sprachkurs zur Vermittlung ausreichender Deutschkenntnisse sowie einem Orientierungskurs zur Vermittlung von Wissen über das Leben in Deutschland und die hier geltenden Normen und Werte“, erläutert sie das Konzept. Ziel des Integrationskurses für erwachsene Zuwanderer ist die Förderung der Eingliederung im Sinne gesellschaftlicher Teilhabe, um sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Das Bundesamt für Migration trägt für Teilnehmer, die ALG II, Sozialhilfe beziehen oder aus anderen Gründen finanziell bedürftig sind, die



Elif Duyar (l.) und Remi Gürel (r.) konzentriert bei der Sache

Kosten der Integrationskurse. Selbstzahler tragen mit einem Euro pro Stunde zu den Kosten bei.

„Wir haben hier Frauen, Männer und Jugendliche aus 22 Nationen, die sich auf den Weg machen, Deutsch zu lernen“, wirft Remi Gürel, von Hause aus Rechtsanwaltsfachangestellte, gerade noch telefonierend ein. Sie ist es gewöhnt, gleichzeitig zuzuhören, Auskünfte zu erteilen und auch noch für die Teilnehmer Sachverhalte zu klären. „Klar ist, dass es mit der Sprache allein nicht getan ist, wir werden ganz häufig auch noch nach Wohnungen, einem guten Arzt oder auch Kindergarten gefragt“, schildert sie ihren Arbeitsalltag. Zumindest den teilnehmenden Eltern bieten sie eine Unterstützung, alle Kurse sind begleitet durch kostenlose Kinderbetreuung. Integration ist natürlich auch mehr als der Deutscherwerb. „Wenn es um Bildungschancen geht, wollen wir unseren Beitrag leisten, deswegen gibt es kostenlose Hausaufgabenhilfe für Kinder von der 3. Klasse bis 13. Klasse von Mo- Do von 15:45 – 18:30 Uhr“, benennt Frau Duyar das Anliegen des Vereins.



Cheerleaderin zu sein, ist cool!

Richardkiz

Hallo, wir heißen: Fiona, Risiga, Kumru und Sandra. Wir machen die Schülerzeitung „Richardkiz“ an der Richard-Grundschule.
Unser Thema ist: **HOBBYS**

Ein Hobby ist, wenn man etwas immer macht, zum Beispiel Malen, Spielen, Bauen. Ein Hobby ist etwas, das Spaß macht.

Mein Hobby ist das Tanzen. Tanzen liegt mir im Blut. Das ist kein Witz, es macht Spaß, wirklich viel Spaß. Ich habe mit Tanzen angefangen, als ich sechs Jahre alt war. Oft tanze ich alleine in meinem Zimmer zu Hip-Hop-Musik. Es gibt Menschen, die Tanzen nicht mögen. Die Menschen müssen auch mal tanzen, denn Tanzen ist wichtig, damit man sich bewegen kann. Sandra

Mein Hobby ist Malen, weil es mir Spaß macht. Ich habe damit angefangen, als ich fünf Jahre alt war. Das erste Mal habe ich mit meinen Eltern gemalt, da habe ich mit Buntstiften ein Herz gemalt. Jetzt male ich gerne Topmodels, das sind Figuren in Büchern, denen muss man Sachen malen. Ich male erst mit dem Bleistift vor und dann male ich die Sachen mit Buntstiften aus. Fiona

Mein Hobby ist Cheerleading. Die Cheerleader tanzen zu Hip-Hop-Musik und feuern Footballspieler mit Pompons (das sind Puschel) an. Ich liebe Cheerleading, weil man sich bewegen kann und weil ich auch Sport liebe. Auch die Trainer sind nett, die gehen auch manchmal zu Mc-Donalds und auch zu Ausflügen. Beim Cheerleading trägt man eine Uniform, die schön ist. Kumru



Fotoshooting in der Schreibwerkstatt

Aktion von Kingz & Queens

Das wird sicherlich das Meisterstück - und dann in solch zentraler und historischer Lage. Seit ein paar Tagen sind die Jungs des Graffiti-Workshops von „44 Kingz & Queens“, ein gefördertes Jugendprojekt des Quartiersmanagement Richardplatz Süd, zusammen mit ihren beiden Kursleitern dabei, eine ganz besondere Arbeit an der Alten Schmiede auf dem Richardplatz zu erstellen: Auf einer an die Fassade angebrachten Tafel soll eine Szene zu Popráci, dem alljährlich stattfindenden 'Rixdorfer Strohballenrollen` rund um eben jene Schmiede, entstehen.

Die Aufgabe, der sich Sami, Pascal, Christian und die anderen Nachwuchssprayer widmen, hat es wirklich in sich, geht es doch diesmal darum, den Entwurf auf dem Papier ziemlich exakt „in Groß“ zu realisieren. Hierzu wurden zunächst Orientierungslinien und -punkte gesetzt, um der er-

forderlichen Zentralperspektive gerecht zu werden. Als nächstes folgten die ersten „Outlines“, also das Anbringen grober Umrisslinien. Danach geht es ans „Ausfüllen“ der Konturen und ans Verfeinern.

Vielleicht sehen wir uns zur kleinen Einweihungsfeier der dann vollendeten Wandarbeit? Und vielleicht kann sich die junge Sprayercrew durchringen, diesmal selbst beim kommenden Strohballenrennen am Samstag, den 10.09. mitzumischen.

Thomas Herr



Momentaufnahme

Chafeai El Mellouki - ein arabischer Lehrer an der Löwenzahn-Grundschule

Die Löwenzahn-Grundschule hat seit kurzem eine neue Lehrkraft. Normalerweise wäre dies sicherlich keine besondere Meldung. In diesem Fall jedoch wird in einem Pilotprojekt der Senatsverwaltung für Bildung für drei Berliner Schulen jeweils eine Lehrkraft mit arabischen Wurzeln finanziert – und die Löwenzahn-Grundschule ist eine von ihnen. Die Schulleitung entschied sich für Chafeai El Mellouki. In der Schule haben wir uns mit ihm getroffen. In einem angeregten Gespräch erzählt er uns, dass er aus Marokko stammt und seit 10 Jahren in Deutschland lebt. In Bremen hat er Politik, Romanistik und Politikmanagement studiert. Dabei hat er bereits in Marokko einen Abschluss in Sprache und Literaturwissenschaft erlangt, wo drei Sprachen weit verbreitet sind: französisch, arabisch, berbisch. Dadurch wachsen schon die Kinder mit mehreren Sprachen auf, wie uns Herr El Mellouki erzählt. Vielleicht hat er seine Sprachbegabung daher.

Neben den drei Sprachen in Marokko kamen bei ihm dann noch Englisch und absolut akzentfreies Deutsch dazu.

Er ist an der Schule ein Quereinsteiger und hat kein pädagogisches Staatsexamen. Er empfindet dies jedoch nicht unbedingt als Nachteil sondern hofft, auch einen neuen Blickwinkel in den Schullalltag einbringen zu können. Nach dem Unterricht bietet er regelmäßig Fußball an, doch teilnehmen dürfen nur Schüler, die sich in ihren Klassen gut verhalten haben. Kritisch sieht er die sprachlichen Voraussetzungen einiger Schüler, so ist „Welche Sprache bist du?“ ein häufig gebrauchter Satz. Gerade mit Kindern und Eltern der arabischen Community kann er eine gute Verbindung herstellen. Sein Ziel ist es, dabei nicht nur eine bessere Integration der Kinder zu fördern, sondern vor allem auch eine bessere schulische Entwicklung zu ermöglichen. A. Bringman



Chafeai El Mellouki

Aufstockung der Mittel für das Programm „Soziale Stadt“ offiziell beschlossen

In der Tagung des Hauptausschusses am Mittwoch, dem 16.02.2011, beschloss das Berliner Abgeordnetenhaus die Fortführung des Programms „Soziale Stadt“ auf dem Niveau von 2010. Damit stehen für das Programmjahr 2011 Mittel in Höhe von 22,9 Mio. € zur Verfügung, die auch für sozio-integrative Maßnahmen eingesetzt werden können.

Hierbei ersetzt Berlin 2011 zu 100% die vom Bund gekürzten Städtebauförderungsmittel und sichert somit den breiten und integrativen Förderansatz des Berliner Quartiersmanagements. Die Bezirke und Förderstellen sowie die



Protestaktion vor dem Ministerium

einzelnen QM-Teams werden nun unmittelbar über die den Gebieten in diesem Jahr zur Verfügung stehenden Gelder informiert, womit die Projekt- und Maßnahmenbegutachtung in den Vergabegremien aufgenommen werden kann. Erfreulicherweise wurden bereits für die Quartiersfonds 1, 2 und 3 Gelder zugesagt, so dass die Projektförderung auch in diesem und nächsten Jahr weiterlaufen kann.

QM-Team und Kiezreporter danken allen, die mit ihren Unterschriften und Aktionen an dieser Entscheidung mitgewirkt haben.

QM Team / Bernhard Stelzl



Sigmar Gude

Gesetzesinitiative will Mietrecht ändern

Berlins Stadtentwicklungssenatorin Junge-Reyer hat im Herbst eine Gesetzesinitiative zur Änderung des Mietrechts in den Bundesrat eingebracht. Damit sollen Mieter vor Vermieterwillkür und Mietwucher geschützt werden. Im frei finanzierten Wohnungsbau sollen die Kappungsgrenzen bei Mieterhöhungen von 20 auf 15 % gesenkt und der Schutzzeitraum von drei auf vier Jahre ausgeweitet werden. Nach Modernisierungen sollen nicht mehr 11 %, sondern nur noch 9 % auf die Mieter umgelegt werden können. Vermieter sollen zudem verpflichtet werden, Mietern unaufgefordert den Energieausweis für das Gebäude vorzulegen. Erfüllen Wohngebäude die gesetzlichen Anforderungen der Energieeinsparverordnung nicht, räumt der Vorschlag Mietern ein Kürzungsrecht bei der Miete ein.

Interview mit Sigmar Gude,

vom Institut Topos für Stadtforschung

Bernhard Stelzl

Berlin holt bei den Mieten auf, so das Ergebnis des jüngsten Mietspiegels. Parallel dazu lässt sich jedoch keine nennenswerte Erhöhung der Löhne und Gehälter verzeichnen, bei Hartz IV wird aktuell um ein paar Euro gestritten, wie sieht die Perspektive für bezahlbaren Wohnraum in Berlin aus?

Unsere Untersuchungen zeigen immer wieder Zuwächse bei den Mietpreisen. Vor allem zeigen sie, dass im unteren Segment des Wohnungsmarkts die Mieten proportional mehr steigen, als im hohen Segment. Wir treffen da auf enorme Schwierigkeiten, denn ehrlich gesagt, ist der Begriff aufholen hier falsch.

Wieso?

Weil Berlin bei diesen Vergleichen gerne in einem Atemzug mit Frankfurt, Stuttgart und München genannt wird. Dies sind Städte in Wachstumsregionen, mit zum Teil extremen Preisen auf dem Immobilienmarkt. Vergleichen wir Berlin jedoch mit Städten und Regionen der alten Bundesrepublik, beispielsweise dem Ruhrgebiet, hier die Stadt Essen, dann sind dort Nettokaltmieten von 5 bis 7 Euro pro Quadratmeter viel eher anzutreffen. Außerdem gilt es die Mieten im Bezug zum Einkommen zu betrachten.

Wie ist das zu verstehen und wen betrifft es?

Die Mietbelastung hat mit zwei Aspekten zu tun. Einmal, trifft sie immer mehr Menschen und in Berlin ist es besonders augenscheinlich. Für das ehemalige Westberlin gilt, dass vor gut 20 Jahren ein Haushalt ein Fünftel seines Einkommens für die Miete, die so genannte Brutto-Kaltmiete, zahlen musste. Heute liegt der Anteil der Brutto-Kaltmiete am Nettoeinkommen in etwa bei 30 Prozent, also fast schon ein Drittel, mit steigender Tendenz. Der zweite wesentliche Aspekt ist, dass im unteren Segment des Wohnungsmarkts einfach härtere Bandagen angesagt sind.

Wie kommt es zu so einer Dynamik im unteren Segment des Wohnungsmarkts?

Vor acht Jahren führten wir eine Untersuchung für die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen durch, die vor allem das untere Segment des Wohnungsmarktes im Auge hatte. Von den in diesem Segment vorhandenen

gut 1 Million Wohnungen waren die Hälfte von einkommensstärkeren Haushalten besetzt. Den restlichen 500.000 Wohnungen standen aber 700.000 Haushalte mit niedrigen Einkommen* gegenüber.

Knapp 200.000 einkommensschwache Haushalte mussten also schon damals, als die Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt noch deutlich besser war, in teureren Wohnungen leben. Das zeigt, dass im unteren Wohnungsmarktsegment die ganze Zeit Druck vorhanden war.

In der Folge bedeutet dies, dass es im unteren Wohnungsmarktsegment keine Entspannung geben kann, weil Einkommensstärkere ebenfalls in dieses Segment reindrängen. In diesem Fall richteten sich die Menschen die Wohnungen zum Teil selbst her und bleiben zu günstigen Mieten in den Wohnungen. In Berlin herrscht zudem die Tendenz, dass die jungen Menschen, die den größten Teil der Zuwanderer nach Berlin stellen, überwiegend in die einst günstigeren Innenstadtbirke ziehen.



Wohngebäude am Richardplatz

Wie kommt es, dass in den letzten Jahrzehnten, gerade auch nach dem Fall der Mauer, wenig neue Wohnungen, vor allem kaum Sozialwohnungen gebaut wurden?

Der Bau von Sozialwohnungen wurde vor ungefähr 10 Jahren de facto eingestellt. Nach der Wende erlebten wir noch eine kurze Phase des Wohnungsbaus, dann stand die Modernisierung von Wohnraum im Vordergrund der Wohnungspolitik. Sozialer Wohnungsbau war per se nur für einen Zeitraum gebunden, nach einer festgelegten Zeit verlieren die Wohnungen die entsprechende Förderung und dann kann es auch teurer werden. Diese Form der Finanzierung war in Berlin nicht mehr bezahlbar. So ist auch der Verkauf von

Wohnungsbau-Gesellschaften aus dem städtischen Besitz zu verstehen. Wenngleich auch heute das Wohnen in einer Wohnung einer großen Wohnungsbau-Gesellschaft immer noch eine Alternative zum gänzlich freien Wohnungsmarkt sein kann.



Die einen bekommen einen frischen Anstrich, die anderen nicht

Ändert sich im Moment etwas?

Der Wohnungsbestand und die Wohnungspolitik sind eine langfristige Angelegenheit. Auf kurze Sicht wird es keine Entlastung geben.

Wer steuert denn den Berliner Wohnungsmarkt?

Es gibt keine bewusste Steuerung, auch kaum Steuerungsinstrumente. In den vergangenen Dekaden wurde jedoch ganz klar auf den Markt gesetzt. Ein Instrument, die Marktentwicklung zu beobachten, ist sicherlich der Mietspiegel. Wobei wir hier mittlerweile mit den Neuvermietungen eine besondere Herausforderung haben. Neuvermietungen treiben den Mietspiegel in die Höhe, machen Wohnen teurer. Um diese Entwicklung einzuschränken, benötigt man die Initiative vom Senat. Dieser müsste Untersuchungen in Auftrag geben, die die Tatsache eines angespannten Berliner Wohnungsmarktes belegen. Den Gerichten könnte auf dieser Basis eine Handhabe geboten werden, Neuvermietungen oberhalb von 20% über dem zulässigen Mietspiegelwert zu untersagen.

Ist das der Hintergrund für die Forderung des Mietervereins, dass der Senat etwas gegen die deutlich steigenden Neuvermietungspreise in weiten Teilen Berlins unternehmen soll. Derzeit könnten Vermieter überzogene Preise verlangen, weil der Senat von einem ausgeglichenen Wohnungsmarkt in Berlin ausgehe. Wie sehen Sie das?

Ja, die angenommenen Leerstände verleiten zu der Argumentation, es gäbe genügend bezahlbaren Wohnraum. Aber wenn wir sehen, wie dieser Leerstand gemessen wird, dann kommen Zweifel auf:

Der Stromversorger Vattenfall zählt die aktiven Stromzähler in der Stadt, wir meinen, dass ist unzureichend, weil es häufig sogar zwei Stromzähler in einer Wohnung gibt. Der Nachweis eines Wohnungsmangels ist deshalb so wichtig, weil Mietwucher nur dann verboten wird, wenn eine sogenannte Mangellage besteht. Hier gibt es also Anpassungsbedarf, denn nur die korrekte Erfassung von Wohnungsdaten kann maßgeblichen Einfluss auf die Mietpreispolitik in Berlin nehmen.

Der Senat blieb ja nicht untätig, immerhin gibt es ja die Gesetzesinitiative (siehe Kasten)

Die Bundesratsinitiative der Senatorin Junge-Reyer ist sicherlich richtig, dennoch gibt es da zwei Einschränkungen, die ich nennen möchte. Erstens muss der Bundesrat die Initiative erst gutheißen. Zweitens, kommt nach dem Bundesrat auch die Abstimmung im Bundestag, da ist in

der momentanen politischen Konstellation keine Mehrheit für dieses Gesetzesvorhaben zu erwarten.

In den letzten Jahren ist die wohnungspolitische Debatte um den Begriff der Gentrifizierung erweitert worden, was soll denn damit ausgesagt werden?**Wie bedeutend ist die Diskussion für Nord-Neukölln?**

Wie Sie ja wissen, haben wir letzten Sommer die Entwicklung im Quartiersmanagement-Gebiet Richardplatz Süd untersucht. Aktuell führen wir eine ähnliche Untersuchung im Ganghoferkiez durch. Was wir feststellen ist, dass die Mieten steigen, wie ja schon erwähnt auch in Berlin insgesamt. Zugleich kommen mehr Studenten nach Neukölln, was wir aber eher positiv sehen, denn gerade der Zuzug der eher einkommensschwachen Studenten führt zu einer Stabilisierung des Stadtteils, weil sie für mehr Mischung sorgen. Dennoch, auch dies stimmt mit unseren Berliner Erfahrungen überein, der Druck und die Konkurrenz im unteren Marktsegment nehmen zu.



Architektur zum Beeindrucken: Gründerzeitbau am Richardplatz

Im Kern geht es um Existenzängste, die Miete nicht mehr bezahlen zu können, und diese Ängste koppeln sich mit der allgemeinen ökonomischen Unsicherheit. Für einen großangelegten Verdrängungsprozess, wie er in der Gentrifizierungstheorie als logische Folge gesehen wird, fehlen einfach auch die wirtschaftlichen Voraussetzungen in Berlin und insbesondere in Nord-Neukölln. Weder gibt es enorme Wirtschaftsraten noch die dazugehörigen Arbeitsplätze. Was wir erleben, sind Konkurrenzen zwischen Gering- und Geringstverdienern um bezahlbaren Wohnraum.

*als Haushalte mit niedrigen Einkommen werden diejenigen definiert, die den Kriterien bei der Erteilung von Wohnberechtigungsscheinen entsprechen.

**Vielfältige Angebote für Mieterberatung**

Ärger über steigende Betriebskosten, Mieten oder die nicht funktionierende Heizung kennen viele Mieter. Weniger bekannt ist ihnen, dass es kostengünstige und kostenlose Beratungsangebote gibt, um sich gegen diese Ärgernisse zu wehren. Aus aktuellem Anlass stellen wir Ihnen eine Übersicht der Neuköllner und Berliner Mieterberatungsangebote zur Verfügung.

Bezirksamt Neukölln von Berlin

Blaschkoallee 32 - 12359 Berlin, Tel.: 90239-0 (Zentrale)
Kostenlose Rechtsberatung für Familien-, Arbeits-, Miet-, Medizin-, allg. Verbraucher- und Schadens- und Sozialrecht (einschl. Hartz IV)
Jeden Donnerstag - 16-18 Uhr

Berliner Mieterverein e.V.

Landesverband Berlin im Deutschen Mieterbund e.V.
hauptgeschäftsstelle Behrenstr. 1c - 10117 Berlin,
Tel.: 226 26 0

Berliner Mieter Gemeinschaft e.V.

Möckernstr.92 - 10963 Berlin,
Tel.:216 80 01
www.bmgev.de

Mieterschutzbund Berlin e.V.

Konstanzer Str. 61 - 10707 Berlin, Tel.: 882 30 85 - www.mieterschutzbund-berlin.de

WO ist WAS?

- **Ahoi Neukölln**
☎ 5321 7401, ahoi@Neukoelln.TV
- **AspE e.V.**, Brusendorfer Str. 20,
www.aspe-berlin.de
- **Café Linus**,
Hertzbergstr. 32, ☎ 62 20 05 74
info@derkleinebuddha.de
- **Der kleine Buddha**,
Mareschstr. 14, ☎ 0176 700 200
09, info@derkleinebuddha.de
- **Deutsch-Arabisches-Zentrum**,
Uthmannstr. 23
daz@ejf.de
- **Evangelisch-Freikirchliche Ge-
meinde**, Hertzbergstr. 4-6,
www.baptisten-neukoelln.de
- **Frauentreffpunkt Schmiede**,
Richardplatz 28, ☎ 68 09 34 58
www.frauensmiede-ev.de/
- **hdk – hinter der Kirche**
Schudomastraße 3, ☎ 936 22 976
info@hinterderkirche.eu
- **Jugend- und Gemeinschafts-
haus Scheune**, Zugang über
Richardplatz. 25, ☎ 3198 80 98
- **Kreative Gesellschaft Berlin**
Hertzbergstr. 1, ☎ 81 49 35 44
info@kgb44.de
- **Löwenzahn-Grundschule**
Drorystr. 3
- **Magdalenenkirche Neukölln**
Karl-Marx-Straße 197-201
- **mitHilfe GmbH**
Wipperstr. 18, ☎ 56 82 14 78,
mithilfe.org bew3@mithilfe.org
- **Miet- und Wohnhilfen Neukölln**
Braunschweiger Straße 17
- **Näh & Werk Studio**
Braunschweiger Str. 8,
www.naehstudio-im-stadtteil.de
- **Oase von AspE e.V.**
an der Richard-Grundschule
- **Outreach**
Niemetzstr. 20, ☎ 56 82 18 60
- **Richard-Grundschule**
Richardplatz 14- ☎ 68092325
www.richard-grundschule.de/
- **Router 44**
info@route44-neukoelln.de
☎ 70 222 023
- **Savvy Contemporary**
Richard Str. 43/44, 12055 Berlin
www.savvy-contemporary.com
- **Volkshochschule Neukölln**,
vhsinfo@bezirksamt-neukoelln.de
☎ 90239 24 33 Schudomastr. 11,
- **ZeBuS e.V.**,
Schudomastr. 11 ☎ 68 08 44 63
www.zebus-ev.de

6.

Kinder & Jugend

Outreach

- **Offene Jugendarbeit:**
Computer, Tischtennis, Kicker, u.a. Mo - Fr 16 - 21 Uhr
Jugend- und Gemeinschaftshaus Scheune
- **Breakdance** (ab 10 Jahre)
Mo + Di 14:30 - 16 Uhr, Mi 17 - 19 Uhr,
Fr 14:30 - 16 Uhr + 17 - 19 Uhr
- **Orientalischer Tanz:**
Di 16 - 17:30 Uhr + Fr 16 - 17 Uhr
- **Hausaufgaben-/Nachhilfe:** Mo - Fr ab 15 Uhr
Sporthalle der Löwenzahn-Grundschule
organisiert vom „Kinderpavillon“
- **Tischtennis:** Do 16 - 17 Uhr
- **Fußball:** Mo 15:15 - 17 Uhr (8 - 10 Jahre)
Di 16 - 17 Uhr (10 - 12 Jahre)
*organisiert von „Gesundes Neukölln – Bewe-
gungsoffensive“*
- **Ballspiele:** immer Mi 15 - 17 Uhr
Turnhalle der Richard-Grundschule
- **Erlebnissport für Kinder**
Für Mädchen und Jungen 3 - 6 Jahre, Fr 16:30 - 18 Uhr



Für Erwachsene und Kinder

Aspe e.V

- **„Griffbereit“** - Do 10 - 11:30 Uhr
Türkisch-deutsche Spielgruppe für 1-3 Jährige mit El-
tern. Kursleitung: Kevser Elicecli und Janette Eberhardt,
Anmeldung: 0163/6127588
Deutsch-Arabisches Zentrum
- **Es gibt verschiedene Angebote: Arabisch für Kinder
und Erwachsene, Integrationskurs und Nachhilfe**
- **„Basma“ offene Mädchengruppe** -
Jeden Mo und Do 16 - 19 Uhr
Der kleine Buddha
- **Interkulturelle – Frauen – Bio – Gesundheitsküche** :
Berufliche Qualifizierung für Frauen aus dem Richard-
kiez, ca. 12 Stunden die Woche, flexible Zeiteinteilung,
mit Zeugnis
Frauentreffpunkt Schmiede
**Mit verschiedenen Angeboten und Kursen für Sport,
Gesundheit und Computer.**
- **Starke Eltern - Starke Kinder**, Do 17-19 Uhr,
Elternkurs zu Erziehungsfragen, Kosten 50 € für 8
Termine, Anmeldung: Claudia Bürger Tel.: 56 82 49 01,
frauen-inneukoelln@gmx.de
- **Englischkurs** -Do 11-12 Uhr, Konversation auf Englisch.
Kontakt: Karen Haney, klhlist@gmail.com
- **Beratung für junge Migrantinnen** - Mo 12 - 14 Uhr.
Ein Angebot des Jugendmigrationsdienstes (JMD) vom
Internationalen Bund. Anmeldung, ☎ 60 97 59 23
- **Sozialberatung für Frauen** - Mi 10 - 12 Uhr,
Kontakt: Claudia Bürger, frauen-in-neukoelln@gmx.de
☎ 56 82 49 01
- **Spiel-/Gedächtnisübungen für
Seniorinnen** - jeden Mi 14-15 Uhr, An-
meldung: Internationaler Frauenbund,
Frau Falkenberg, ☎ 20 61 31 23
- **Deutsch als Zweitsprache für Mütter**
- Mo + Di 9 - 12:15 Uhr, in Zusammenarbeit mit der
Volkshochschule, Kontakt: VHS Neukölln,



Regelmäßige Termine

Jugend- und Gemeinschaftshaus Scheune

- **Beratung und Hilfe für Migranten:** Di + Fr 9 - 12 Uhr,
bei Amt- und Behördengängen, Schriftwechseln sowie
Unterstützung bei Problemen in Schule und privaten
Angelegenheiten. Kontakt: Heba id.a@hotmail.de
- **Rückbildungsgymnastik** - Für Frauen nach der Geburt
Mi 12 - 13:30 Uhr, fortlaufend. Kosten: werden von den
Krankenkassen übernommen. Kursleiterin: Gunthild
Löwe-Greif, Hebamme, ☎ 686 54 85
- **Yoga-Pilates:** Mi 10:30 - 11:45 Uhr, Kontakt: Maria Fucht-
ler ☎ 0179 / 54 56 698
- **Karate** : Di 09 -10:30 Uhr, Monika Dames ☎ 680 83 701
- **Wing Tsun für Erwachsene** :Mo - Mi., 19 -21 Uhr, Kosten:
40 € / Monatl. Kontakt:dermur@gmx.de
- **Spiel und Bewegung im ersten Lebensjahr**
Für Eltern mit Babys. Leiterin: Tina Kittel.
Anmeldung Dorothee Peter ☎ 848 556 86.
Kosten: 25 € / 10 Termine
- **Kurs1** Kinder 3-6 Mon. Fr 11:15 -12:45 Uhr
- **Kurs2** Kinder 7-12 Mon. Fr 09:30 -11 Uhr



mitHilfe

- **Beratungssprechstunde:** Unterstützung bei drohender
oder bereits existierender Wohnungslosigkeit.
Mo 13-15 Uhr, weitere Informationen: www.mithilfe.org

Miet- und Wohnhilfen Neukölln

- **Soziale Beratung:** rund ums Thema Miet- und Wohn-
hilfen, jeden Mi von 12 bis 18 Uhr.

Näh & Werk Studio

- **Nutzung des Näh- und Werkstudios**
Werken für Kinder, Fahrradreparatu-
ren, Holz- und Specksteinarbeiten,
Näharbeiten:
Mo - Mi 10 - 16 Uhr, Do 13 - 18 Uhr, Fr 10 - 14 Uhr
- **Deutschkurse**,
in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Neukölln.
Kosten: 20 € je Trimester – Kontakt: ohse@online.de



Zebus e.V.

- **Deutschkurse, Integrationskurse und Alphabetisie-
rungskurse** für Frauen, Männer und Jugendliche
Mo - Fr 9 - 12:15 Uhr/ 12:30 - 15:45 Uhr/ 17 - 20:45 Uhr
Alle Kurse sind mit kursbegleitender kostenloser Kin-
derbetreuung
- **Hausaufgabenhilfe**,
für Kinder von der 3. Kl. bis 13. Kl.
Wir helfen bei den Hausaufgaben, Referaten und Prü-
fungsvorbereitungen. Mo - Do 15:45 - 18:30 Uhr.
- **Kinderprojekt „Mach was! Wir machen was!“**
Ein Kreativprojekt für 8-14 Jährige, auch Eltern sind
herzlich Willkommen“, Mi 16 -18 Uhr

Frühstücken im Kiez

- **Thematisches Frauenfrühstück:**
Ev.-Freikirchliche Gemeinde, Claudia Atts ☎ 68 97 57 96
Letzter Samstag im Monat um 10 - 12 Uhr.
- **Elternberatungscafe Oase von AspE e.V.**
- Elterncafe, Mi - Fr 9 - 11 Uhr
- Treffen für Väter, Mi. 17 - 19:30 Uhr
- **Frauencafe „Amal“**
Deutsch-Arabisches Zentrum, Di 9:30
bis 12:30 Uhr



Literatur - Lesung• **Rixdorfer Poetry Slam**

Jeder Autor hat sieben Minuten Zeit, das Publikum stimmt über die besten Beiträge ab, Eintritt frei, Spende willkommen. Café Linus, **Mo 11.04., 20 Uhr**

Ausstellungen / Kunst• **A twist in the ta(i)l(e)**

Ausstellung von Iris Musolf u. Nathalie Bikoro bei SAVVY Contemporary; Kurator: Dr. Bonaventure Soh Bejeng Ndikung. Vernissage **Do 12.03. 19 Uhr**; Ausstellung **13.03. - 02.04. jeweils Do-So, 16-20 Uhr**

Musik - Tanz - Theater - Film• **Robert Würz and friends**

Frische Jazz-Improvisationen und eigene Kompositionen. SAVVY Contemporary, **Sa 05.03., 20 Uhr**

• **Musik in der Magdalenenkirche**- **ORGEL-CAFÉ**

J Hören-Schmecken-Genießen. Musik zu Kaffee und Selbstgebackenem und Orgelmusik. Spenden für die Orgel. **Do 10.03 u. 14.04., 15-18 Uhr**

- **4. Hot-Jazz-Konzert für die Orgelrestaurierung**

Vintage Jazz, im Geiste authentisch, aber nicht sklavisch kopiert - und mitreißender Boogie-Woogie

Fr 18.03., 19:30 Uhr

- **Passionsmusik**

Ensemble mit historischen Instrumenten; Leitung: Anke Meye. Eintritt: 9,-/ erm. 6,- Schülerkarte bis 16 Jahre frei; **Sa 09.04., 19:30 Uhr**

• **Konzert im bauchhund salonlabor,**

jeden ersten Samstag im Monat

Stadtführungen• **Damals und Heute am Richardplatz,**

eine Andere Stadtführung mit Reinhold Steinle, ca. 90 Min. Treffpunkt: KGB 44, **Sa 12.03., 15 Uhr**; 10 € / erm. 7 €, davon geht ein Euro an eine Neuköllner Kulturinstitution

• **Route 44 - Stadtführungen mit Frauen und Mädchen vom Richardplatz, 3 € / erm. 2 €.**

- **Ein internationales Dorf, Sa 03.03, 11 Uhr**
Mit Rascha und Rima rund um den Richardplatz, Treffen an der Imbissbude auf dem Richardplatz.

- **Alt und neu, laut und leise, Sa 19.03, 13 Uhr.** Mit Meryem und Fatima Treffpunkt: Bahnhof Neukölln (Karl-Marx-Straße / Ecke Saalestr.)

Sonstiges• **Veranstaltungen im Vätertreff Oase**

- **Mi 02.03. 17:30 Uhr** „Globale Erziehung - Erziehungsgrundsätze, die für alle Kinder gelten können?!“

- **Mi 09.03. 17:30 Uhr** Film „Kindsköpfe“ und Diskussion über den Umgang mit Kindern

- **Mi 16.03. 17:30 Uhr** Elterntreff mit Diskussion

- **Mi 23.03. 17.30 Uhr** Sozialberatung

Ansprechpartner Ferhat Ötken Tel.0176/49057117;

Omar Cherif Tel. 0176/64026917

Ort: Schulhof Richard-Schule, Richardplatz 14

• **Malspiel im Malraum**

Ab 3 Jahren und ohne Vorkenntnisse möglich.

Im hinter der Kirche - hdK, Anmeldung erforderlich.

Mo, 16 - 17:30, Di, 17:30 - 19, Mi, 16:30 - 18 u. 18:30

- **20 Uhr** und jeden 1. Sa. im Monat **11 - 12:30 Uhr.** Für

Mädchen und Frauen, **Do, 16 - 17:30 u. 18 - 19:30 Uhr**

Eine neue Anlaufstelle im Kiez - das „AspE-FamilienForum Rixdorf“

Der Verein AspE e.V. ist nun schon seit 1996 im Kiez tätig und mit seinem breit gefächerten Angebot für Familien fester Bestandteil des Quartiers geworden. Seit Januar dieses Jahres gibt es nun das „AspE-FamilienForum Rixdorf“. Angesiedelt ist es in der Brusendorfer Straße 20, dem Vereinssitz von AspE. Dort stellen Andrea Walter-Gröger und Thomas Fertig auch die Idee des FamilienForums vor. „Das FamilienForum soll ein Knotenpunkt in einem kiezweiten Netzwerk werden“, führt Andrea Walter-Gröger den Grundgedanken aus. Sie ist die Pädagogische Leitung von AspE e.V. und koordiniert das Programm des Forums.

Ausgangslage war, dass oft Kiezbewohner mit Fragen und Anliegen vorbeikamen und sich so neben der Arbeit Gespräche und Beratungen entwickelten. Das FamilienForum soll jetzt eine offizielle Anlaufstelle bilden, die den Bewohnern nun regelmäßige Beratung zu verschiedenen Themen bietet: u.a. Schulübergang,



Andrea Walter-Gröger und Thomas Fertig

Sozialberatung, Behindertenberatung. Außerdem wird es regelmäßige Vortragsreihen für Fachkräfte und Eltern geben und Gruppenangebote, wie beispielsweise die „Kreativ-Gruppe für Eltern“. Hier können Eltern vorbeischaun, um gemeinsam zu basteln und sich auszutauschen. Ziel ist es, Anregungen zu bekommen, um sich zu Hause mit den Kindern kreativ zu beschäftigen. Für die vielen, die ehrenamtlich und hauptberuflich im sozialen Bereich tätig sind, gibt es die Möglichkeit, sich alle 14 Tage mit Kollegen im „Interkulturellen Fachaustausch für Fachkräfte“ zu beraten. Dieser Austausch ist auch für Fachkräfte anderer Träger und für aktive Unterstützer im Kiez offen.

(Start am Montag, 07.03.2011, 10-12 Uhr, bei AspE e.V., immer 14-tägig.)

Das gesamte Programm des „AspE-FamilienForums Rixdorf“ ist auf der web-site des Trägers nachzulesen unter www.aspe-berlin.de.

AspE-FamilienForum Rixdorf

Brusendorfer Straße 20

Tel.: 030/624 33 69

E-Mail: info@aspe-berlin.de



Ganz gleich, ob Sie schreiben, fotografieren oder einfach mal nur vorbeikommen wollen: In unserer offenen **Redaktionsstunde**, sind Sie herzlich willkommen.

Mittwoch, den 9. März um 18:00 Uhr

in **Café Geschwister Nothhaft**

Schwarzastraße 9

12055 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriebe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

IMPRESSUM**Richard - Die Quartierszeitung vom Richardplatz Süd**

Erscheint monatlich

Auflage : 5.000

REDAKTION

Chefredakteur: Bernhard Stelzl

Layout: Dulce F. Neves Stelzl

Autor: Alexander Bringmann

Fotos: Richard Redaktion, Dulce Neves, QM, sxc.hu und Autoren.

redaktionrichard@yahoo.de

Verteiler: Bequit GmbH

Druckerei: Alte Feuerwache

V.i.S.d.P.: Bernhard Stelzl

HERAUSGEBER

Quartiersmanagement

Richardplatz Süd, -Neukölln

Vor-Ort-Büro,

Böhmische Str. 9, 12055 Berlin,

Tel. 68 05-8585, Fax: -9044,

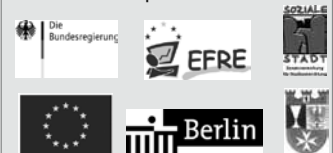
E-Mail: info-richard@quartiersmanagement.de

quartiersmanagement.de

Newsletter des

Quartiersmanagements unter:

www.richard-quartier.de





Herr Eberhard Mutscheller

Zur Person:

Herr Eberhard Mutscheller ist Mitinhaber der mpr Unternehmensberatung. Er studierte Sozialwissenschaften und ist ausgebildeter systemischer Berater. Seit mehr als einem Jahrzehnt berät er Unternehmen und Projekte an sozialen Brennpunkten in Berlin.

Das Projekt wurde vom Quartiersmanagement Richardplatz Süd aus Mitteln des Programms "Soziale Stadt" finanziert.
Im Jahr 2010: 15.000, Euro



Treffen der Gewerberunde bei Gönül's Art in der Wipper Str.

8.

Projektreportage

„Aktivierung von Gewerbetreibenden“

Bernhard Stelzl

Seit gut fünf Jahren gibt es die „Aktivierung von Gewerbetreibenden“ im Kiez. Auf vielfältige Weise wurden Kleinunternehmer beraten und miteinander vernetzt. Ende 2010 lief das Projekt in seiner bisherigen Form aus, Anlass genug, um eine kleine Bilanz zu ziehen. Wie hat sich das Gewerbe im Kiez entwickelt, was hat sich verändert und wie spiegelte sich dies in der Beratung wieder?

Vielfalt als Trumpf

Der Kiez ändert sich. Wer mag, kann in der Mareschstraße, der Schudomastraße und am Böhmisches Platz eine Menge neuer Läden, Geschäfte und Cafés entdecken. Hier hat sich in den letzten Jahren eine Menge getan. Der Richardkiez, so die Wahrnehmung, nimmt an Fahrt auf. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Straßenzüge, die sich weniger dynamisch entwickeln, dennoch, Unternehmensgründer finden hier einen guten Ort, um ihre Ideen auszuprobieren. „Der Kiez ist sichtbar vielfältiger geworden“, fasst Eberhard Mutscheller diesen Prozess zusammen. Natürlich hat diese Veränderung auch Auswirkungen auf seine Arbeit. Bis vor einem, vielleicht zwei Jahren war die Bestandspflege, d.h. die Beratung der Kleingewerbetreibenden vorrangig so ausgelegt, dass sie sich weiterhin behaupten können. Öfter ging es sogar um die Ausschöpfung der Möglichkeiten des Insolvenzrechts. Die Themen haben sich zum Teil geändert. Nun kam der Vernetzung der neuen und alten Gewerbetreibenden eine besondere Bedeutung zu. „Wir konnten ja die Ansiedlung von interessanten Projekten und Geschäften teilweise begleiten, arbeiteten oft mit der Wirtschaftsförderung im Bezirksamt und der Zwischennutzungsagentur Hand in Hand“, kommentiert der Unternehmensberater diesen Weg. Doch nicht alle Neuansiedlungen sind auch Erfolgsgeschichten, manch einer ist ja auch schon wieder auf dem Rückzug.

Betrachtet man die Beratungsanfragen, sind die Anliegen nicht so unterschiedlich. Ein wesentlicher Teil der Arbeit ist die Lösung ganz

praktischer Probleme: Ein Kleinunternehmer weiß nicht, wie er die mithelfenden Familienmitglieder versichern soll, ein anderer soll seine Steuern zahlen und hat im Moment einfach kein Geld, ein Dritter weiß nicht, wie er seinen Umsatz dauerhaft steigert. „Vielfach gehen wir einen Teil des Weges mit, wir helfen beim Formulieren von Behördenschreiben, aber ein ganz wesentlicher Teil unserer Arbeit ist die Vernetzung und Vermarktung der Vielseitigkeit des Richardkiez“, beschreibt er die Ausrichtung des Projekts. Das Spektrum an Firmen, das es hier gibt, ist groß: Bäckereien, Bestatter, Kunstglaser, Buchbinder, Bondage und Autowerkstätten sind zu entdecken. Eine spezielle Stadtführung durch Herrn Steinle machte dies für Bewohner und Auswärtige erfahrbar. Der gemeinsame Gewerbeflyer war ein weiteres Instrument für diese Art der Vermarktung.

Eine Neuauflage und dazu eine digitale Variante waren in Planung, aber dies wird wohl vorerst nichts, denn in der letzten Sitzung des Quartiersrats, hat sich eine Mehrheit gegen die Fortführung des Projekts ausgesprochen. Die Gewerbetreibenden sehen dies zum Teil anders. Roland Heine, vom Bioladen „Der Kleine Buddha“, meint: „Ich war lange skeptisch, aber konnte selbst bei etlichen Sitzungen und Gesprächen die bodenständige Arbeit Mutschellers kennenlernen.“ Ähnlich sieht es Frau Abitz, die vor allem die Vernetzungsarbeit als sehr zeitintensiv und sehr gekonnt empfand. Beiden Unternehmern ist klar, dass sie diese Tätigkeiten nicht neben der eigenen Geschäftstätigkeit bewältigen können. Clemens Mücke, Leiter der Abteilung Wirtschaftsförderung im Bezirksamt Neukölln, äußert sich bedauernd: „Hier wurde für Gewerbetreibende im Kiez gute Arbeit geleistet, schade, dass das Projekt nun endet.“

Ideenauf Ruf

Das Berliner Abgeordnetenhaus hat am 16.02.2011 eine Aufstockung der Mittel des Programms „Soziale Stadt“ beschlossen. Diese Gelder sind nun durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung freigegeben. Das Quartiersmanagement Richardplatz Süd startet daher einen Ideenauf Ruf für Projekte im Gebiet. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Quartiersbüro, Böhmisches Straße 9, Tel. 6805 8585. Auf der Internetseite des QM (www.richard-quartier.de) finden Sie zudem weitere Informationen sowie ein Formular für Projektideen. Dies ist vorzugsweise digital bis zum 21. März 2011 (info-richard@quartiersmanagement.de) einzureichen